

# DER RINDVIEH- UND SCHWEINEBESTAND ZÜRICHS

Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß der Großstädter, der die Landwirtschaft nur aus seiner «Illustrierten» kennt, witzeln wird, wenn er von den Viehzählungen vernimmt, die auch auf Stadtgebiet wie im übrigen Land regelmäßig durchgeführt werden. Ist er aber doch so neugierig, zuzuhören, welches denn die Ergebnisse einer solchen Zählung sind, so ist er vielleicht erstaunt, daß seine ernsthafteste Schätzung so stark von der Wirklichkeit abweicht.

Wenn die Zahl der Viehbesitzer mit dem Vordringen der Häuserzeilen gegen die Stadtränder ständig abnimmt, wäre anzunehmen, daß sich auch der Viehbestand entsprechend reduzieren würde. Aus der folgenden Zusammenstellung ergibt sich jedoch, daß die Entwicklung gar nicht so einfach verlaufen ist. Die Zahl der Rindviehbesitzer hat in der Stadt und in den Vororten ständig abgenommen; der Rindviehbestand hingegen ist von 1921 auf 1931 angewachsen.

Besitzer und Bestand von Rindvieh und Schweinen  
in Zürich und Vororten

Jahre	Rindviehbesitzer		Schweinebesitzer		Rindviehbestand		Schweinebestand	
	Stadt	Vororte	Stadt	Vororte	Stadt	Vororte	Stadt	Vororte
1911	210	348	98	162	1414	2352	713	1071
1921	168	319	210	354	1169	2079	1236	1651
1931	134	270	75	171	1261	2320	1537	2154
1933	83	266	59	132	905	2334	981	2036

In demselben Dezennium ist die Zahl der Schweinebesitzer sehr stark zurückgegangen: in der Stadt um nahezu zwei Drittel, in den Vororten um gut die Hälfte. Gleichzeitig hat sich aber der Bestand an Schweinen erheblich vermehrt. Von 1931 bis 1933 ist allseits eine Abnahme der Viehbesitzer und des Viehbestandes zu beobachten. Einzig der Rindviehbestand hat sich in den Vororten gehalten. Besonders eindrucklich ist der Rückgang des Viehbestandes in den letzten zwei Jahren in der Stadt. Wie seinerzeit der englische Schatzkanzler Thomas Morus angesichts der Ausdehnung der Wollproduktion in England klagte, die Schafe fräßen die Menschen auf, so ließe sich heute sagen, die Häuser vertreiben Rinder und Schweine.

Da für die Zählung der Wohnsitz des Viehbesitzers und nicht die Behausung der Tiere maßgebend war, figuriert in der nachstehenden Tabelle auch die Altstadt mit einem Bestand von 30 Schweinen, deren Futterplatz allerdings in Wiedikon steht. Seit im Sihlfeld die grünen Wiesen den Wohnkolonien haben weichen müssen, ist auch der vierte Stadtkreis für die Landwirtschaft ein verlorenes Gebiet. Weitaus am meisten Großvieh steht im zweiten Kreis, genauer in Wollishofen und Leimbach. Der größte Viehhalter ist die Kantonale Landwirtschaftliche Schule Strickhof mit 61 Stück Rindvieh und 224 Schweinen. An zweiter Stelle folgt der städtische Gutsbetrieb Hardhof mit 43 Stück Großvieh und 172 Schweinen. Bedeutende Viehbestände weisen auch die Irrenheilanstalt Burghölzli und die Anstalt für Epileptische auf. Insgesamt wurden in der Stadt 905 Stück Rindvieh und 981 Schweine gezählt.

Rindvieh- und Schweinebestand am 21. April 1933  
in den Stadtkreisen und in den Vororten

Stadtkreise	Rindvieh	Schweine	Vororte	Rindvieh	Schweine
1	—	30	Albisrieden . . .	238	308
2	284	63	Altstetten . . .	146	470
3	120	127	Höngg . . . . .	424	451
4	17	13	Affoltern . . . .	462	458
5	75	210	Örlikon . . . . .	31	8
6	138	234	Schwamendingen	355	36
7	168	157	Seebach . . . . .	499	270
8	103	147	Witikon . . . . .	179	35
Stadt	905	981	Acht Vororte . .	2334	2036

Durch die Eingemeindung erfährt das ländliche Element auf Stadtgebiet wiederum etwelche Stärkung. Die acht Eingemeindungsvororte zählten dieses Frühjahr einen Bestand von 2334 Haupt Rindvieh und 2036 Schweinen — zweieinhalb- bzw. zweimal soviel wie die Stadt. Daran sind alle Gemeinden, außer dem völlig industrialisierten und dicht bevölkerten Örlikon, erheblich beteiligt.

Dr. W. Spühler